

Wegen

Erweiterungs- Baues

grosser

Räumungs-Plüsverkauf.

Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, um damit gänzlich zu räumen.

zu aussergewöhnlich biligen Preisen

zum Verkauf gestellt. Ausserdem sind in verschiedenen Abtheilungen grosse Posten zusammengestellt, welche

weit unter Einkaufspreis

zum Verkauf gelangen. Unter anderem empfehle:

Einen Posten prima Rockvelour
extra schwere, vollgriffige Qualitäten

Mtr. 25 Pfg.

Einen Posten Stepp-Räder
nur in besseren Ausstattungen, grosses Farbensortiment

St. 7,50 Mk.

Einen Posten Organdis
hochelegante Fantasiegewebe in neuen Dessins

Mtr. 35 Pfg.

Einen Posten Damen-Caps
in neuen Farbenstellungen, extra lange Façon

St. 3,90 Mk.

Einen Posten Unterröcke
mit breitem Volant, vorzügliche Qualitäten

St. 85 Pfg.

Einen Posten Barchent-Bbusen
solide Qualitäten in vielseitiger Musterauswahl

St. 75 Pfg.

Einen Posten Blousenhemden
mit festen Kragen und Manschetten

St. 75 Pfg.

Einen Posten Damen- u. Kinder-Cipotten
besonders hervorragender Gelegenheitsauf

St. 25 Pfg.

Einen Posten Teppiche,

theils ältere Muster, theils
im Schaufenster gelitten,

bedeutend unter Preis.

Wegen

Waarenhaussteuer

müssen sämtliche **Japan-, Leder-, Luxus-, Schmuck- u. Galanteriewaaren** in kurzer Zeit zum
vollständigen

●●● Ausverkauf ●●●

gelangen. Der Verkauf findet in der Putz-Abtheilung statt.

Geschäftshaus

Halle
a. S.

J. Lewin

Marktplatz
2-3.

Beilage zu Nr. 1 des „Merseburger Kreisblatts“.

Dienstag, den 1. Januar 1901.

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franke.
Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Er lag völlig wach, aber, wie es schien theilnahmslos in seine Kissen zurückgelegt; nur als Oswald, nachdem er den Verband erneuert, gegen die Baronin äußerte, daß er sich nun zu seinen anderen Kranken begeben müsse, richtete er sich etwas in die Höhe.

Um's Himmels Willen, Kurt, Sie werden mich doch nicht verlassen? sprach er in aufgeregtem Tone, schicken Sie einen Brief an Ihren Kollegen in Alt-Buching ab, er soll Ihre Stelle bei Ihren Patienten vertreten, ich bedarf dringend Ihrer Pflege, Ihres Beistandes.

Der junge Arzt, der noch immer seine frühere Ruhe nicht gewonnen hatte, schien von den Worten des Barons auf das quälendste berührt, eine schwere Wolke lagerte sich über seine Stirne. Mochte er vielleicht tiefe Beschämung fühlen, daß der Kranke nicht ahnend, was geschah, noch jetzt volles Vertrauen in ihn setzte?

Er trat zu dem Tische hin, an welchem die Baronin saß und that nach Ernst v. Hasdorfs Willen.

Die Zeilen an den Wundarzt von Alt-Buching wurden Meister Wermuth's Händen anvertraut und Kurt blieb bei dem Kranken.

Es war gegen Abend desselben Tages, die Baronin saß an dem Bette ihres schlummernden Gatten mit Handarbeit beschäftigt. Oswald entfernte sich, um, wie er sagte, beim Bäcker Eis zu bestellen, aber er kehrte nicht, nachdem er dies gethan, zu dem Kranken zurück. Mit Blitzesschnelle stürzte er fort aus dem Gehöft, dem Hause zu, in welchem Doktor Saarheim wohnte.

In wenigen Minuten langte er dort an. Vor der Eingängung machte er Halt und rang nach Athem. Seine Wangen waren von dem raschen Laufe hochgeröthet, seine Pulse flogen.

Die Besizerin des Häuschens, eine Bauersfrau, kauerte im Vorgarten und stach Salat aus, sie erhob sich langsam, um dem stillrühmlich an die Pforte pochenden Besucher zu öffnen.

Der Müller zu Hause? fragte Kurt und seine Stimme zitterte heftig.

Nein, entgegnete phlegmatisch das Weib, der ist vor einer Stunde hinaus in den Wald, mücht' wissen, was der arme Herr hat, er sieht sich heut selber nicht gleich, blaß wie der Tod und so traurig, als ob ihm's größte Unglück geschehen wär!

Oswald's Herz pochte ungestüm.

Und wissen Sie nicht, wann ich ihn treffen kann?

Das weiß ich nicht, er geht und kommt wie's ihm juht zu Gesicht steht.

Der junge Mann schien unerschütterlich. Unleugbar war er von furchtbarer Unruhe gequält; sollte er seinem brennenden Wunsch, Saarheim zu sprechen, folgen, nach dem Walde eilen oder zurückkehren in den Pachthof, wo gewiß seine längere Abwesenheit Unruhe erregen mochte?

Aber die Seelenangst siegte über die Besorgniß, die Pflege des Leidenden zu vernachlässigen.

Er rannte in den Wald, bald diesen, bald jenen Weg einschlagend, bald hier, bald dort spähend, ob er keines Wanderers Schritt erlausche, ob er nicht die bekannte Gestalt zwischen den Büschen und Sträuchern hervorblitzen sähe, aber außer einigen Bauersleuten, die den rastlos Suchenden mit staunenden Augen betrachteten, konnte er Niemand in dem Walde entdecken.

Die Thurmuhr von Alt-Buching verkündete die siebente Abendstunde. Kurt schrat zusammen; wie lange hatte er im Walde verweilt, wie lange den Baron ohne seine Pflege gelassen! Mit Bindeseile trat er den Rückweg an.

Während der junge Mann, eine Deute der Unruhe, im Walde umherirrte, war der Baron aus dem Schlummer erwacht.

Lieber Ernst, sagte seine Gattin, mit Freude sein Erwachen bemerkend, laß mich die

Gelegenheit, wo wir allein sind, benützen, Dir einige Worte zu sagen.

Sprich.
Du setzest so viel Vertrauen in diesen jungen Arzt und ich fürchte, daß es unbegründet ist, fuhr sie fort, wir haben heute eine traurige Erfahrung von seiner Unkenntniß, seinem Leichtsinne gemacht.

In wie fern?
Wald wärest Du nicht wieder aus Deinem Schlafe erwacht.

Der Baron starrte seine Gattin an.

Das würde nicht meine Schuld gewesen sein, sagte er rasch, sondern desjenigen Schuld, der, während Kurt operirte, mich mit Chloroform betäubte. Wer war das?

Bertha v. Hasdorf erwiderte heftig.

Wer war das? wiederholte der Baron.

Der Wundarzt von Alt-Buching, hauchte sie.

In diesem Augenblick trat Helene in das Zimmer, das Gespräch war unterbrochen und der Kranke nahm es nicht wieder auf.

Das Eis stand bereits seit einer halben Stunde, durch Meister Wermuth herbeigeschafft, in einem Kübel auf dem Korridor und harrete seiner Benutzung entgegen; aber Doktor Kurt war nicht hier, um anzuordnen, wie es angewendet werden sollte, und die Frauen wagten nicht, nach eigenem Urtheil zu handeln.

Meister Wermuth's Rathschläge waren als nicht maßgebend betrachtet und zu seiner nicht geringen Kränkung abgelehnt, was verursachte, daß sich sein ohnedies langes, grämliches Gesicht noch um ein Bedeutendes mehr in die Länge zog.

Der Baron wurde unruhig und ungeduldig. Seine Gattin fand nicht Worte genug, Kurt's Nachlässigkeit in helles Licht zu setzen, und wandte alle Kräfte auf, ihren Gatten gegen ihn zu verbittern. Es gelang ihr nicht in dem Maße, als sie es gewünscht; Helene, die sich sonst als Widersacherin des jungen Arztes gezeigt, nahm ihn heute gegen die leidenschaftlichen Anschuldigungen der Baronin in Schutz und meinte, es müsse eine unvorhergesehene unabweisbare Ursache zu Grunde liegen, welche Kurt in einem Augenblick, wo

seine Gegenwart so dringend nöthig war, von seinem Posten ferne hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Meines Feuilleton.

* Zur Trintgeldfrage äußert sich die Kreuzzeitung. Sie knüpft an den jüngst veröffentlichten Bericht der Reichskommission für Arbeiterstatistik, betreffend die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen, die folgenden Bemerkungen: Man sieht hieraus, wie schwer selbst auf diesem Gebiete eine Reform durchzuführen ist, obgleich alle Welt anerkennt, daß es sich hier um eine Last handelt und eine Abhilfe wünschenswerth sei. Das Trintgeldberummessen geht so weit, daß selbst in gewissen Badeorten an den Buden der Mädchen, welche den Brannen verschenken, öffentlich angehängen ist, sie bezögen kein Gehalt und seien auf Trintgelber angewiesen. Wer in Berlin einem Pferdebahnschaffner für ein Billet von 10 Pf. 5 Pf. Trintgeld giebt, leistet sich eine Mehrausgabe von 50 Prozent und wozu? Etwa damit die reichen Aktionäre ihre Angestellten niedriger besolden können? Dazu hat man für den gespendeten Obolus gar keine besondere Dienstleistung, so daß der Zweck einfach unersichtlich ist. Im übrigen wären manche Wirthe auch kaum in der Lage, ihren Hotel- und Café-Oberkellnern die Tiefeneinnahmen, welche sie durch Trintgelber erzielen, zu ersetzen; 300 M. monatlich ist eine Einnahme, die in vielen Fällen weit überboten wird und vervielfältigt werden müßte. So wird es aller Voraussicht nach trotz der vielfachen Reformbestrebungen bei der alten — oder vielmehr ziemlich neuen — Lastitte bleiben.

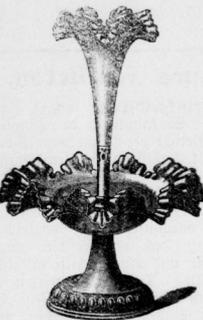
Wetterbericht des Kreisblatts.

1. Januar: Meist bedeckt, kalt, stellenweise Niederschlag.
2. Januar: Wolkig, vielfach bedeckt mit Niedererschlag, wenig veränderte Temperatur, windig.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipziger Str. 90.

Unerreicht durch billige Preise.



Tafel-Aufsatz
1,00, 1,50, 2,50, wie Abbild. 2,25, 3,00, grosse Aufsätze bis 20,00.



Saftkannen
geschl. mit Nickeldeckel St. 1,00, 2,00, 3,00.



Rauchservice von Holz u. Metall
St. 1,00, 2,25 u. 3,00.



Grosse Auswahl in Luxusmöbel.



Feine Damengeschenke. Aparte Neuheiten.

Unerreicht in der Auswahl.



Theeglashalter mit Glas
St. 1,00, 1,50, 3,00.



Photographie-Album und Staffelei dazu in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.
 Vom 1. Januar ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Nienberg andererseits zugelassen.
 Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 20 Pf.
 Merseburg, 29. Dec. 1900.
Kaiserliches Postamt.
 Lattermann.



Brifetts

sind vorrätzig

Grube Pauline in Dörstewitz.

(3485)

Rittergut Scopau
bei Merseburg giebt ab:



(3495)

schlachtbare Puter,
zur Zucht.
— Peking-Expel, —
später Bruteier.

August Grahneis,
— Dom 1, —
Friseur- u. Parfümerie-Geschäft
hält sich angelegentlichst empfohlen.
Betriebs-Anmeldungen
vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

**Militär-
Stammrollen**
vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

3432) **Germanische
Fischhandlung**
empfehle frisch auf Eis:
 **Schellfisch,**
**Schollen, Cabel-
jan, Bücklinge,**
Fludern, Aale, Lachsheringe,
**geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,**
Fischkonserven, Citronen
 empfiehlt **W. Krähmer.**

50 Mk. Belohnung.
 In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember ist uns ein Kupferrohr von der Schlempepumpe gestohlen worden. Dasselbe ist über 3 Meter lang und hat einen Durchmesser von 10 Ctm., war sachgemäß abgeschroben und muß der Diebstahl von 2 Personen verübt sein.
 Obige Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher uns über den Verbleib des Rohres Auskunft geben kann.
 (3524)
 Benkendorf, d. 26. Dec. 1900.
Gebr. Zimmermann.

Geld! Wer auf schnellstem Wege ein Darlehen zu erhalten wünscht, schreibe sofort unter Beifügung eines adressirten und frankirten Couverts an **H. Bittner & Co., Hannover, Helligerstr. 274.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg

